

Mobilität einmal anders erleben

Am 28. Mai findet von 11 bis 16 Uhr auf dem Areal des Bushofes in Schaan der grosse Mobilitäts-Erlebnistag statt. LBA, ÖBB und auch die zuständigen Stellen der Landesverwaltung stellen den öffentlichen Verkehr und seine Leistungen vor.

Schaan. – Ein attraktives Kinderprogramm lädt Familien zum Verweilen ein. Es ist ein ganz spezieller Anlass, an dem Fakten, Argumente und Informationen über die Verkehrssituation in Liechtenstein und der Region auf lockere Art und Weise sowie für die Kinder und Jugendlichen in spielerischer Form dargelegt werden. In Kenntnis der Entwicklungszahlen der liechtensteinischen Bevölkerung sowie der Arbeitsplätze zeigt die Regierung im «Mobilitätskonzept 2015» mit dem Bahnsystem eine Möglichkeit auf, die für das Land mit wichtiger Vernetzung in der Region realistisch ist.

Das Ressort Verkehr will am Samstag, 28. Mai, mit der Bevölkerung ein weiteres Mal in Kontakt treten, um in ungezwungenem Rahmen und in persönlichen Gesprächen Fragen, Anre-

gungen, Bedenken sowie Vor- und Nachteile zu diskutieren.

Für künftige Generationen

Eines ist sicher: «Die Strasseninfrastruktur wie auch das Bussystem werden in Liechtenstein an ihre Grenzen stossen und so ist es seitens der Politik sehr verantwortungsvoll, Mobilitäts-Optionen zu schaffen, die für das Funktionieren des Wirtschaftsstandortes Liechtenstein optimale Voraussetzungen garantieren», so Regierungschef-Stellvertreter Martin Meyer. Die Organisation und Attraktivität der Mobilität hat somit auch direkten Einfluss auf die Erhaltung des Wohlstandes, die Schonung der Umwelt, die Wahrung der Wohnqualität sowie die Bildung von einladend ausgestalteten Ortszentren.

Mobilität erleben

Wie es in der Einladung zum Mobilitätstag heisst, steht der Erlebnischarakter im Vordergrund. Das heisst, dass sich die Erwachsenen nach den Begrüßungsworten des Regierungschef-Stellvertreters und Verkehrsministers Martin Meyer an Schautafeln informieren sowie im persönlichen Gespräch mit Politikern und Verkehrs-

fachleuten ins persönliche Gespräch treten können. Die Kinder, Schüler und Jugendlichen können diverse Mobilitätsformen hautnah erfahren und erleben. Sie dürfen sich auf dem Areal des Bushofes in Schaan auf diverse Attraktionen freuen, so auf eine Kinder-eisenbahn zum Mitfahren, auf zahlreiche mobile Spielgeräte, sie können den Führerstand einer S-Bahn besichtigen und in die Rolle eines Lokführers schlüpfen, darüber hinaus zählen eine Hüpfburg und vieles mehr zum Erlebnisprogramm für die Kinder, Schüler und Jugendlichen.

Wettbewerb-Siegerehrung

Ein besonderer Höhepunkt bildet am späteren Nachmittag die Siegerehrung des Wettbewerbes bezüglich der «Namensgebung S-Bahn». Die Teilnahme an diesem Wettbewerb war ausserordentlich hoch und die Jury freut sich, aus den ideenreichen Einsendungen eine sehr treffende Namensgebung zu küren. Auf alle Besucher und Besucherinnen des Mobilitäts-Erlebnistages wartet zudem ein abwechslungsreiches Angebot an Speis und Trank zu familienfreundlichen Preisen. Das Ressort Verkehr freut sich auf viel Besuch. (pafl)



Verkehrssicherheit erfahren

Während am Montag Kindern in Vaduz die Verkehrssicherheit mit sogenannten Jumicars nähergebracht wurde, waren gestern die Kinder auf dem Schulhof Resch an der Reihe. Verkehrserziehung, die Spass macht – das ist das Ziel und die Aufgabe von Jumicar. Mit dem Kleinauto lernen die Kinder den Strassenverkehr aus der Optik des Autofahrens kennen – eben einmal etwas anderes als die trockene Theorie.

Text pd/Bild Daniel Schwendener

AMNESTY INTERNATIONAL

Buntes Liechtenstein – Fremdes vertraut machen

Amnesty International im Fürstentum Liechtenstein informiert: Eine Serie über verschiedene Artikel der Genfer Flüchtlingskonvention (GFK).

Die Vertragsstaaten, so auch Liechtenstein, haben zu beachten, dass ein ratifiziertes Abkommen vom Datum des Inkrafttretens an Teil des nationalen Rechts ist, ohne dass dazu ein spezielles Gesetz geschaffen werden musste (Landesbericht Liechtenstein vom 16. Januar 2004 an den UNO-Ausschuss).

Im Sinne des Abkommens der Genfer Flüchtlingskonvention ist ein Flüchtling jede Person, die nach Artikel 1 aus begründeter Furcht vor Verfolgung, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich ausserhalb ihres Heimatlandes befindet (sich also auf der Flucht befindet) und dessen Schutz (seines Heimatlandes) nicht beanspruchen kann oder wegen dieser Befürchtung nicht beanspruchen will.

G. erzählt: «Mit 15 Jahren wurde ich zur Armee eingezogen. Nach zwei Monaten hielt ich es nicht mehr aus und floh zu meinen Eltern nach Hause. Sie holten mich wieder, fesselten mich an einen Stuhl – eine Woche musste ich draussen auch bei grösster Kälte aushalten. Täglich übergossen

sie mich mit eiskaltem Wasser. Für ein halbes Jahr sperrten sie mich in ein Gefangenlager. Es war noch die mildeste Strafe. Ich floh. Die Fahrt durch die Wüste dauerte 27 Tage. Wasser wurde nur für 8 Tage mitgenommen. Die Hälfte von uns verdurstete. Wir wurden gestoppt. Frauen wurden vom Wagen mitgenommen und kamen nach zwei Stunden halb tot zurück. Wir hatten Glück und gelangten über das ruhige Meer nach Europa.»

Das UNO-Flüchtlingshochkommissariat (UNHCR) spricht von 40 Millionen Menschen, die weltweit auf der Flucht vor Hunger, Gewalt und Vertreibung sind. Die meisten Flüchtlinge landen in überfüllten Lagern an den Grenzen oder in den Nachbarländern, der kleinste Teil gelangt nach Europa. Von 1988 bis 2009 sind an den Ausgrenzen Europas mindestens 14 850 Menschen ums Leben gekommen, 10 861 auf dem Seeweg. Für jeden Menschen besteht das Grundrecht auf Asyl und das Recht auf einen Schutz nach den Genfer Flüchtlingskonventionen. (pd)

Artikelserie zu den Genfer Flüchtlingskonventionen. Fortsetzung folgt.



Einsatz für Kinder in bewaffneten Konflikten

In zahlreichen Konfliktherden der Welt werden die Rechte von Kindern täglich auf vielfache Weise verletzt. Sie werden als Soldaten rekrutiert, als Sexsklaven missbraucht und als Selbstmordattentäter oder Spione eingesetzt.

Vaduz/Berlin. – Um die breitere Öffentlichkeit für das problematische Thema «Kinder in bewaffneten Konflikten» zu sensibilisieren, beteiligt sich die liechtensteinische Regierung an der Durchführung eines zweitägigen Workshops in der Bundesakademie für Sicherheitspolitik in Berlin am 24. und 25. Mai. Zu den Kooperationspartnern zählen auch das Auswärtige Amt und die Stiftung Wissenschaft und

Politik. Im öffentlichen Teil der Tagung wird der oscarnominierte Kurzfilm «Ana's Playground» gezeigt. Anschliessend diskutieren die UN-Sonderbeauftragte für Kinder und bewaffnete Konflikte, Radhika Coomaraswamy, ein ehemaliger Kindersoldat aus dem Sudan, Kon Kolei, sowie Regisseur Eric Howell über das Thema. Liechtenstein setzt sich schon seit Längerem für das Schicksal von Kindern in bewaffneten Konflikten ein. Bei den Vereinten Nationen ist Liechtenstein aktives Mitglied der fast 40 Staaten umfassenden Gruppe der «Freunde von Kindern in bewaffneten Konflikten», welche sich beim UNO-Sicherheitsrat für die Interessen von Kindern in Konflikten einsetzt. Mit Unterstützung der liechtensteinischen Aussenministerin Aurelia Frick und der UN-

Sonderbeauftragten für Kinder und bewaffnete Konflikte, Radhika Coomaraswamy, entstand ausserdem in Kooperation mit dem Münchner Musiklabel «Permanent Vacation» eine Benefiz-CD, deren Erlös den Kindern in bewaffneten Konflikten zugutekommt. Konkret wird die Nichtregierungs-Organisation Play31 unterstützt, welche Fussballspiele für ehemalige Kindersoldaten organisiert. Play31 versucht Kindern die Gelegenheit zu vermitteln, frei und ohne Zwang zu spielen und so die Traumatisierung des Konflikts zu überwinden. Spiel und Sport können Kindern menschliche Werte wie Gerechtigkeit, Respekt und Teamgeist vermitteln. Sport kann somit auch den Wiederaufbau von zerstörten Gesellschaftsstrukturen positiv unterstützen. (pafl)

Liechtenstein am Transportforum in Leipzig

Vom 25. bis 27. Mai findet in Leipzig das Internationale Transportforum der OECD statt. Verschiedene Entscheidungsträger werden das Thema «Transport für die Gesellschaft» diskutieren.

Vaduz/Leipzig. – Liechtenstein wird in Leipzig durch Regierungschef-Stellver-

treter Martin Meyer vertreten. Am Verkehrsforum werden Verkehrsminister aus über 50 Ländern erwartet. «Verfügbarkeit und Kosten von Verkehrsmitteln bestimmen, ob und wie Menschen Zugang zu Arbeitsplätzen, sozialer und medizinischer Versorgung, Bildungseinrichtungen und Freizeitangeboten haben. Transportkosten beeinflussen auch, welche Güter wo und zu welchem Preis angeboten werden»,

betont Martin Meyer. Gerade für einen prosperierenden Wirtschaftsstandort wie Liechtenstein sei es wichtig, Mobilitätstrends frühzeitig zu erkennen. Die Veranstaltung bietet Unternehmen, internationalen, nationalen, regionalen und lokalen Behörden sowie allen Stakeholdern im Mobilitätssektor die Möglichkeit, ihre Institution zu präsentieren und an Podiumsdiskussionen teilzunehmen. (pafl)

20%
AUF ALLES*

GÜLTIG VOM 25.05.-28.05.2011

* Ausgenommen: Geschenkkarten
Aktion nicht kumulierbar.

Charles
Vögele
S w i t z e r l a n d